



Neuengasse 36		schützenswert	K
Neuengasse 38			
Quartier	Altstadt-Matte	Baugruppe Obere Altstadt	
Baujahr	1. H. 19. Jh.		
Architekten			
Bauherrschaft			
Parzellen-Nr.	950		

Baugeschichtliche Daten	
1.H.19.Jh.	Neubau
1914	Einrichtung (Nr. 36; Friedrich Leder, Baumeister)
1934/35	Neubau Treppe, Hof (Nr. 38; Walter von Gunten, Architekt)
1935/36	Hofüberdeckung, Schaufensteranlage (Nr. 36; Wirz & Möri AG, Bern)
1943	Schaufensteranlage, Eingangstür (Nr. 38; Arel, Streit & Co.)
1947	Veränderungen, Unterkellerung (Nr. 36; Meyer & Helfer, Architekten, Bern)
1976	Umbau (Nr. 36; Spörri & Valentin, Architekten, Bern)
1995	Umbau, Aufstockung (Nr. 36; Valentin + Partner, Architekten, Bern)
1996	Umnutzung (Nr. 36; Valentin + Partner)
2002	Umbau 4.OG/DG (Nr. 38; Jordi + Partner, Architekt, Bern)

In einem Umfeld von stattlichen City-Geschäftshäusern, welches im Verlauf des Bahnhofbaus und im 20. Jahrhundert entstand, erinnert das kleine Doppelhaus an die Ursprünge des Stadtteils als äussere Vorstadt. Der Entscheid, die mittelalterliche Stadtmauer und den Graben zu schleifen, dürfte den Entscheid zum Bau des Hauses begünstigt haben. Das Gebäude besitzt einen deutlich bescheidenen Massstab als beispielsweise das wenig später entstandene Eckhaus Genfergasse 1, Neuengasse 40 oder die vis-à-vis gelegene Neuengasse 45. Das Haus wurde im 20. Jahrhundert aufgestockt, das wie damals üblich (andernorts beispielsweise in der Matte zu beobachtende) niedrige Erdgeschoss wurde in der Moderne mit Schaufenstern und tief liegenden Ladeneingängen aufgebrochen. Im Zuge solcher Erweiterung und Inwertsetzung entstand auch unter engsten Raumverhältnissen das Hofhaus von Nr. 36.

Die Fassade zeigt schmucklose Fenster mit einfachem Falz und Fensterläden sowie erkerartig vorgestellten originalen Fenstergittern.

Inneres: Die originale Ausstattung hat ab dem 1. Obergeschoss dem Entwicklungsdruck weitgehend stattgehalten. Nr. 36 besitzt ein rückwärtiges Treppenhaus um offenen, hölzernen Kern mit Staketen. In Nr. 38 ist die originale Substanz im Treppenhaus nicht erhalten, sondern stammt von einem Umbau bzw. Neubau des Treppenhauses mit Lichthof, WC und Küche aus dem Jahre 1934 von Architekt Walter von Gunten.

Als besondere Qualität des Objekts und Leistung der beiden Besitzer ist zu erwähnen, dass die beiden Hausteile ihren einheitlichen Ausdruck behalten haben. C.S.

